

Eine Umfahrungsstrasse für Ricken

Der Kanton präsentiert eine weitere Lösung für die Rickenstrasse mit einer Umfahrung nördlich am Dorf vorbei.

Josef Bischof

Seit das kantonale Tiefbauamt im Jahr 2022 über das Variantenstudium für die Sanierung und den Ausbau der Rickenstrasse informiert hat, wird die Diskussion intensiv geführt. Am fünften Informationsanlass des Kantons St.Gallen am Mittwochabend im Gemeindesaal Gommiswald ging es um Lösungsvorschläge für das Dorf Ricken. Das kantonale Tiefbauamt wartete mit einem modifizierten Projekt auf. Das Dorf wird nördlich umfahren. Der Abschnitt misst 1,3 Kilometer. 1 Kilometer davon ist ein Tunnel.

Ursprünglich hatte der Kanton vier Varianten für das Dorf Ricken vorgestellt und drei davon in die Vernehmlassung geschickt. Bei der Variante O1 soll lediglich das Betriebs- und Gestaltungskonzept der Dorfdurchfahrt verbessert werden. Das ist die kostengünstigste Lösung. Variante O1b sieht eine Ortsumfahrung Nord-West mit einem kurzen Tunnel vor. Während die südliche Umfahrung O1a bereits zu Beginn aus Abschied und Traktanden fiel, fand die Kombivariante O1b/O1d (Nordumfahrung mit Spange auf die Uznacherstrasse) kaum Zuspruch.



Soll Ricken untertunnelt umfahren werden? Es muss sich weisen, ob das modifizierte Projekt mit grossen Mehrkosten mehrheitsfähig ist.

Bild: Josef Bischof

Ergebnis wurde angezweifelt

Das kantonale Tiefbauamt zog aus den Stellungnahmen den Schluss, Ricken favorisiere die Aufwertung der Ortsdurchfahrt. Am Informationsanlass im November 2023 stiess dieser Variantenentscheid auf Unverständnis. Die Bewertung wurde in Zweifel gezogen.

Hugo Gämperle, Berni Schnyder, Christian Eicher, Michael Hofstetter und Ruedi Rüegg haben sich zusammengeslossen und wollen sich für mehr Mitsprache beim Ausbaukonzept der Rickenstrasse einsetzen. Sie haben ihre Mitbürgerinnen und Mitbürger aufgefordert, die Interpellation «Zukunftsgerichtete Lösung für alle – Ortsumfahrung im Tunnel» zu unterschreiben. Ihr Vorhaben «Zukunft Ricken» steht vor der Vereinsgründung.

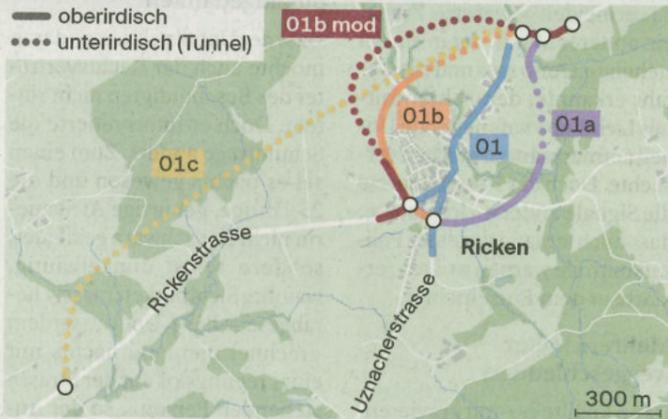
Beim Kanton hat das Unbehagen aus der betroffenen Bevölkerung bewirkt, dass die geforderte Umfahrung nochmals überdacht worden ist. Das Resultat, die modifizierte Variante O1b, ist von Projektleiter André Bucher präsentiert worden.

Er hat sie dabei nach wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und ökologischen Kriterien bewertet.

Tunnelvariante kostet 150 Millionen Franken

Weil die Umgebung des Dorfes zu einem grossen Teil als Schutzgebiet von eidgenössischer Bedeutung eingestuft ist, wird das Dorf etwas weiträumiger umfahren, allerdings zum grössten Teil in einem Tunnel. Im Gegensatz zum ursprünglichen Plan wird der Rickenbach nicht über-, sondern unterfahren. Die Kosten für das 1,3 Kilometer lange

O1b mod ist die modifizierte Variante



Strassenstück werden auf rund 150 Millionen Franken geschätzt. Im Zentrum der Veranstaltung stand die Verkehrsführung für das Dorf Ricken. Dass

Kantonsingenieur Marcel John zu Beginn auf den Langtunnel von Wattwil bis Neuhaus zu sprechen kam, lag an einer von «Zukunft Ricken» organisierten

Versammlung. Vor einem Monat hatten dort fast alle Votanten den Langtunnel als beste Lösung gepriesen. Dieser würde nach Marcel John in der abgespecktesten Form 1,5 Milliarden Franken kosten.

Mit 11 Kilometern wäre er nach dem Gotthard der längste Strassentunnel der Schweiz. Allein die Vorabklärungen würden Jahre erfordern. Ein Anschluss ans Nationalstrassennetz wäre illusorisch. Die Ortsumfahrung bringe Ricken eine Entlastung von 82 Prozent, der Langtunnel nur 49 Prozent. Der SVP-Kantonsrat Christian Vogel aus Dietfurt setze sich in der Diskussion als einziger für den Langtunnel ein.

Auf der Suche nach einem Konsens

Die Diskussion beleuchtete interessante Aspekte, brachte aber

kaum grundsätzlich Neues hervor. Der Weg zum Ziel ist noch langwierig. Mitte-Kantonsrätin Franziska Steiner-Kaufmann aus Gommiswald forderte dazu auf – im Besonderen natürlich ihre Kolleginnen und Kollegen im Parlament – sich im Interesse einer absehbaren Realisierung um eine gemeinsame Lösung zu bemühen.

Die Initianten des künftigen Vereins Zukunft Ricken fühlen sich vom Kanton ernst genommen. Ruedi Rüegg stellte am Schluss der Versammlung fest: «Auch wenn ich nicht für alle reden kann: Die Stossrichtung des neuen Vorschlags stimmt. Auf den ersten Blick scheint mir das Ende des Tunnels zu nahe beim Dorf zu liegen. Das Siedlungsgebiet würde eingeschränkt.» Der Verein will sich Gehör verschaffen und das Verfahren geht in die nächste Runde.

Mountainair muss wegen Auerhühnern abgesagt werden

Das Open Air in Wildhaus kann nicht durchgeführt werden. Grund dafür ist die schwierige Standortsuche.

Yasmin Stamm

Nach den Erfolgen im Jahr 2022 hätte das Mountainair-Open-Air diesen Juni das zweite Mal in Wildhaus stattfinden sollen. Doch wer in den vergangenen paar Tagen voller Interesse die Website des jungen Open Airs

Durchführungsdatum muss die Veranstaltung abgesagt werden. Der Grund dafür ist der Standort.

Wie die Aktuarin des Organisationskomitees, Annina Diethelm, im April erklärte, sei der Standort am Schönenbodensee, wo das Open Air vor

Mittelstation Oberdorf, inmitten des Skigebietes.

Laute Musik würde die Brutzeit stören

Doch nun stellte sich auch dieser Standort als ungeeignet heraus. «Das Oberdorf liegt zwar nicht im oberer Teil am Natur

Durchführung vom Kanton nicht erhalten.

Das OK habe mehrmals neue Pläne für Alternativen ausgearbeitet und versucht, einen neuen passenden Standort zu finden. Jedoch habe es immer wieder Faktoren gegeben, die nicht mit den Interessen

